

Gott oder Götzen nachfolgen?

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 30.03.2019

Bibeltext:

„Als Mose so lange Zeit nicht vom Berg herabkam, versammelten sich die Israeliten bei Aaron und forderten ihn auf: »Los, mach uns Götterfiguren! Sie sollen uns voranziehen und den Weg zeigen. Wer weiß, was diesem Mose zugestoßen ist, der uns aus Ägypten herausgeführt hat!« Aaron schlug vor: »Eure Frauen und Kinder sollen ihre goldenen Ohrringe abziehen und zu mir bringen!« Da nahmen alle Israeliten ihre Ohrringe ab und brachten sie Aaron. Er nahm den Schmuck entgegen, schmolz ihn ein und goss daraus ein goldenes Kalb. Anschließend gab er ihm mit dem Meißel die endgültige Form. Als es fertig war, schrien die Israeliten: »Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten befreit hat!« Daraufhin errichtete Aaron einen Altar vor der Götterfigur und ließ bekannt geben: »Morgen feiern wir ein Fest zu Ehren des HERRN!« Am nächsten Morgen standen alle früh auf und brachten Brand- und Friedensopfer dar. Danach ließen sie sich nieder, um zu essen und zu trinken. Sie feierten ein rauschendes, ausschweifendes Fest.“ (2Mose 32,1-6/HfA)

Kälber sind ja an sich sehr süße Geschöpfe, besonders wenn sie im Frühjahr voller Übermut auf den Weiden herumhüpfen. Die Sache mit dem goldenen Kalb ist hingegen alles andere als nett und harmlos und der Tanz um das goldene Kalb ist nicht von ungefähr eine negative Redewendung geworden, die zurückgeht auf jenen tragischen Vorfall während der langen Wanderung von Israel hin in ihr verheißenes Land. Israel hatte aufs Übelste Götzendienst betrieben und Gott zutiefst beleidigt. Gerade eben hatte Gott noch seinem Volk 10 Gebote als Leitlinie mitgegeben, damit sie ein erfülltes, geordnetes Leben haben sollten. Diese begannen mit den Worten: *„Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben! Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen.“* (2Mose 20,1-4) Diese Gebote müssen ihnen eigentlich noch in ihren Ohren geklungen haben, da hatten sie diese auch schon wieder bei Seite geschoben und gebrochen. Aber wie kann es sein, dass man nach kürzester Zeit so versagt, zumal sie doch Gott mächtig erlebt hatten, mögen wir denken und sind doch kein Stück besser, wenn wir ehrlich sind. Lieben wir es nicht alle irgendwelchen Götzen hinterherzulaufen und sie quasi anzubeten, anstelle unserem Gott und Schöpfer nachzufolgen und ihm allein alle Ehre zu geben?!

1. Wir selbst produzieren Götzen am laufenden Band

Israel fühlte sich verlassen von ihrem Anführer Mose und von Gott. Es entstand eine Atmosphäre voller Enttäuschung und Frustration und schließlich wurde Aaron als Stellvertreter von Mose vom Volk mit folgender Aufforderung bestürmt: *„Los, mach uns Götterfiguren! Sie sollen uns voranziehen und den Weg zeigen.“* (2Mose 32,1) Gott schwieg in diesen Tagen und es fehlte mit Mose die geistliche Leitung. Man suchte etwas, was einen erfüllt, man suchte sich eine Ersatzbefriedigung, weil man Gott nicht spürte und der weit weg zu sein schien und schon war da in diesem Vakuum ein Nährboden für Götzendienst geschaffen. Leider hat Aaron, Moses Stellvertreter, nicht korrigierend auf das Volk eingewirkt und sie gestoppt, sondern versagte auf ganzer Linie und führte das Volk erst

richtig in die Irre. Er forderte Goldschmuck (genau genommen sämtliche Ohrringe, die nicht klein waren) und fertigte daraus ein goldenes Kalb an. Das Volk hatte beim Auszug aus Ägypten jede Menge Reichtümer mitnehmen können, weil die Ägypter froh waren, sie los zu werden und gerne die diesbezüglichen Forderungen Israels erfüllten (2Mose 3,21 + 11,2-3). Doch nun waren sie willig, alles für einen Götzenkult zu geben und freuten sich als die Figur fertig war. Sie riefen beim Anblick des goldenen Kalbs begeistert: „*Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat!*“ Ganz bestimmt war es Aaron bewusst, dass er hier etwas auf Druck des Volkes initiierte, was aber vor Gott nicht ok war. Eine goldene Kalbsskulptur war natürlich kein Ersatz für Jahwe, war natürlich kein Gott, sondern nur ein toter Gegenstand, dass wusste er schon. Aber er versuchte mit diesem Handeln offensichtlich einen goldenen Mittelweg als Kompromiss zu begehen, um den Frieden im Lager herzustellen und die liberalen und konservativen Kräfte zu vereinen. Er dachte vielleicht, dass das Kalb bzw. der junge Stier, der unter den damaligen Nationen ein übliches Götzenbild war, besonders auch in Ägypten, der bisherigen Heimat der Israeliten, in der man damit ihren Gott Osiris darstellte, ja nur eine Eigenschaft Gottes darstellt, aber selbst natürlich nicht der Gott Israels ist. Seine Anordnung zu einem besonderen Gottesdienst für den HERRN, für Jahwe, lässt zumindest erahnen, dass er schon genau wusste, wer wirklich Gott ist. Er verordnete dem Volk: „*Morgen feiern wir ein Fest zu Ehren des HERRN.*“ Das goldene Kalb sollte dabei vermutlich eher nur eine Anbetungshilfe sein.

Je weiter wir uns von Gott entfernen, desto eher werden wir in die Falle des Götzendienstes tappen. Früher war Götzendienst, Gott offen die kalte Schulter und den Rücken zu kehren, während es heute mehr darum geht, Gott und den Glauben so umzumodeln, dass er in den Mainstream, in das eigene sündige Denken passt und so basteln wir uns jeder unser eigenes Gottesbild, was aber mit dem Gott der Bibel nichts zu tun hat.

Pastor Tim Keller hat ein Buch über Götzendienst geschrieben: „Es ist nicht alles Gott, was glänzt“. Gleich zu Beginn schreibt er: „Alles, was uns wichtiger ist als Gott, was unsere Gedanken und Gefühle mehr gefangen nimmt als er und von dem wir uns das Versprechen, was nur Gott geben kann, ist ein Götze.“ Mit einem Gott haben wir es immer dann zu tun, wenn ein irdischer, vergänglicher Wert angebetet und vergöttert wird, als gäbe es ohne ihn keine Freude im Leben, als wäre ohne ihn das Leben sinnlos. Wenn wir darüber nachdenken, fallen uns ganz bestimmt jede Menge Dinge ein, die uns so sehr wichtig sind und in unserem Leben einen hohen Stellenwert einnehmen, was deutlich wird, z.B. durch das Investieren von Zeit, Geld und Kraft. Und wie Israel, sind auch wir bereit alles für unseren Götzen zu geben. Aber um was für Götzen handelt es sich eigentlich in unserem Leben? Nein, es sind keine Holz-, Metall- oder Steinfiguren, wie es in der Antike üblich war, oder eine Figur von fernöstlichen Religionen. Nein, es geht heutzutage nicht um goldene Kälberfiguren oder andere Skulpturen, die wir anbeten, sondern es geht um ganz andere Dinge, die aber sehr unterschiedlich sein können und oft sind sie auch sehr subtil, schwer durchschaubar, sodass einem zunächst gar nicht bewusst ist, dass man Götzendienst betreibt.

Als erstes denkt man vielleicht an Reichtum, Macht und Erfolg. Dabei ist es ja schon gut und wichtig, strebsam zu sein und etwas Anständiges zu lernen und sich eine gute und sichere Zukunft zu schaffen. Alles für sein Studium, seine Ausbildung, seinen Beruf zu geben ist richtig, doch vielleicht sind da falsche Motive und man wird womöglich von der Gier nach Anerkennung zerfressen, weil man immer mehr möchte und sich plötzlich alles nur noch um Materialismus dreht. Jesus nutzte dazu einmal eine anschauliche Geschichte von einem

reichen Großgrundbesitzer, um damit seine Zuhörer vor einem falschen Lebensweg zu warnen. Der Chef dieses landwirtschaftlichen Unternehmens hatte alles gut geplant und erfolgreiche Geschäfte abgewickelt, doch sein Leben drehte sich schließlich nur um sich selbst. Er genoss seinen Reichtum und feierte sich selbst, bis Gott sich ihm plötzlich eines Tages in den Weg stellt und sagt: *„Du Narr, heute Nacht wird man deine Seele von dir fordern.“* (Lukas 12,20) Kann es sein, dass Gott so etwas auch zu dir sagen muss? Deine Fähigkeiten, dein schulischer und beruflicher Erfolg, dein Wohlstand, dein Ansehen, deine Macht sind dir zu Kopf gestiegen, aber lösen sich in Luft auf, wenn du Gott gegenüber stehst. Bete nicht materielle Dinge an, sondern gebe alleine deinem Schöpfer die Ehre, die ihm im Übrigen auch zusteht.

Götzendienst betreiben wir oft mit besonderen Menschen, die uns so lieb geworden sind, der Lebenspartner, die Familie, die Eltern, Großeltern, Geschwister, gute Freunde, die einen ungeheuren Einfluss auf einen ausüben, was ja nicht gleich verkehrt ist und doch ausarten kann und in eine Art Vergötterung enden kann. Dann nämlich, wenn man deren Meinung über Gottes Wort, über Jesus stellt und mehr Menschenfurcht als Gottesfurcht hat. Die Liebe zu einem Menschen kann schon ungesunde Züge annehmen. Man denkt, dass man ohne diesen Menschen nicht mehr leben kann und er das Nonplusultra ist und ehe man sich versieht betreibt man handfesten Götzendienst und betet einen Menschen an, der die Stelle von Gott übernommen hat.

Oder da ist die Zugehörigkeit zu einer Clique, zu einer elitären Gruppe, zu einem besonderen Job oder Berufsfeld, vielleicht auch zu einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht so wichtig, dass es zu einem Götzen wird. Hinsichtlich der Mediziner gibt es ja den kritischen Ausdruck „Halbgötter in weiß“, aber letztlich muss sich jede Berufsgruppe hinterfragen, wie und warum sie etwas macht. Ich kam mir bisweilen schon etwas wichtig vor, als ich seinerzeit im Polizeipräsidium bei einer Sonderdienststelle der Finanzbehörde arbeitete und dann bei Gelegenheit mal mit meinem Dienstausweis herumwedeln konnte. Und auch als Pastor ist man diesbezüglich nicht vor Sünde gefeit.

Bei Götzendienst denke ich aber auch an unsere Hobbies, die man in den Mittelpunkt seines Lebens und auf einen Sockel stellt. Oder wie steht es mit unserem Verhältnis zu Sportvereinen, Musikgruppen, Filmstars und anderen berühmten Persönlichkeiten, deren Bilder wir nicht nur an der Wand hängen haben, sondern die unser Herz erobern und wir uns Tag und Nacht mit ihnen beschäftigen, man alles von ihnen sammelt und man Informationen über sie besser drauf hat, als Bibelwissen.

Für einige ist auch der eigene Körper zu einem Götzen geworden. Es ist ja richtig und wichtig sich fit zu halten und ein gepflegtes Äußeres an den Tag zu legen, aber es ist Götzendienst, wenn du dich nur noch darum drehst und du mehr Zeit vor dem Spiegel verbringst und der Speicher deines Handys voll ist, von all deinen Selfies. Man kann sich schon wundern, wenn man eine vorbildliche Verbindlichkeit an den Tag legt und bei Wind und Wetter keinen Termin im Fitnessstudio verpasst und zu jeder Trainingseinheit pünktlich erscheint, während man das mit den Veranstaltungen in der Gemeinde und den Diensten für Gott nicht so genau nimmt. Du siehst äußerlich aus wie ein Topmodel oder ein Actionheld, aber innerlich bist du ein Wrack. Trainiere lieber deine geistlichen Muskeln und suche die Nähe Gottes und verbringe Zeit mit Jesus!

Vielleicht geht es bei dir aber auch mehr um bestimmte Werte, wie z.B. Freiheit, Toleranz, Selbstverwirklichung, Wohlstand, Zufriedenheit, die in sich ja sehr gut sind, aber wenn man

glaubt das damit Sicherheit, Frieden und Glück verbunden ist, dann hat man diese Werte zu Göttern erhoben. Übrigens kann sogar Theologie zu einem Götzen werden, so grotesk es auch klingt, wenn sie nämlich den Platz von Jesus einnimmt, oder der Starprediger die Nummer 1 ist und nicht Jesus.

Typische Götzen, vielleicht mehr für Jungs, sind natürlich die geliebten Autos, die man so sehr hegt und pflegt und man Depressionen bekommt, wenn im Lack ein kleiner Kratzer entsteht. Das Auto ist dir wichtiger als alles andere, dabei ist deine Seele voller Dellen und du solltest dir vielmehr darum Sorge machen. Man vergisst sehr schnell, dass es nur um vergängliche Gegenstände geht. Ehe man sich versieht dreht man sich nur um seine kleine Welt und ist wahnsinnig spießig und kleinkariert. Es gibt ältere Menschen, die ihren Schrebergarten zum Paradies ausgebaut haben und ihre Rosen und Tomaten regelrecht anbeten. Ok, junge Leute haben da andere Herausforderungen. Ein sehr großer Götze ist unser geliebtes Smartphone, das wir überall dabei haben und nicht mehr aus den Augen lassen und uns nahezu 24 Stunden nur darum drehen. Ja, wir beten die Handys förmlich an und tragen sie vor uns her und benehmen uns schlimmer, als die Menschen in der Antike, die ihren Hausgötzen oder ihr Amulett ständig im Blick hatten.

Kommen wir zu den sozialen Netzwerken. Die „Likes“ der angeblichen „Freunde“ sind uns wichtiger als die Anerkennung bei Gott. Da läuft etwas völlig aus dem Ruder und wir sind dringend angehalten unsere Gewohnheiten zu überdenken. Wir definieren uns über unseren Account, über unsere Webseite, anstelle unsere Identität in Christus zu finden und damit zufrieden zu sein. Der Psalm 23 lautet bei dir vielleicht nicht mehr: „Der HERR ist mein Hirte“, sondern eher: „Das Internet ist mein Hirte“. Wir verschwenden Tag und Nacht Stunden über Stunden an der Spielekonsole und manch einer ist dabei schon süchtig geworden und sein Studium und Ausbildung ging den Bach runter. Ohne es vielleicht zu wollen, hast du mit deinem Verhalten Gott vom Thron gestoßen und hast dir eigene Götzen geschaffen und auf den Thron gesetzt, oder du hast dich gleich selbst auf den Thron deines Lebens gesetzt. Du weißt eh immer alles besser und denkst nur an dich. Du bist dein eigener König und hast dir dein eigenes Reich geschaffen. Du strotzt vor Selbstbewusstsein und bist stolz und überheblich. Dein Ego, du selbst bist dein Gott!

Ja, unser Leben ist eine einzige Götzenfabrik deren Zentrum und Quelle unser verdorbenes Herz ist, wie Jesus es einmal ausführt (Matthäus 15,19). Du weißt am besten selbst, was bei dir bei dieser Thematik abgeht und was du gerade wieder an Götzen produzierst. Leider merken wir oft erst zu spät, wie die Götzen unser Leben in Beschlag nehmen und uns zerstören.

2. Die Auswirkungen der Götzen in unserem Leben

Kommen zurück zu unserem Ausgangstext: *„Am nächsten Morgen standen alle früh auf und brachten Brand- und Friedensopfer dar. Danach ließen sie sich nieder, um zu essen und zu trinken. Sie feierten ein rauschendes, ausschweifendes Fest.“*

Am Fuß des Berges Sinai versammelte sich das Volk zum Gottesdienst, den Aaron ausgerufen hatte. Aber es war kein geheiligter Gottesdienst, sondern vielmehr ein dämonischer Götzendienst. Das Volk huldigte das goldene Kalb, als ihren Gott und feierte ihm zu Ehren eine wilde Party und tanzte sich in Ekstase. Die Bibel drückt es ja mitunter recht vorsichtig aus, aber es war nichts anders als eine ausgelassene Orgie mit Alkohol, Drogen und zügellosen Sex, wie es im Übrigen bei vielen der Götzenkulte an der Tagesordnung war. Dass

Götzendienst in der Regel mit sexueller Unmoral einherging, wissen wir auch aus den Briefen des Paulus, der z.B. über Tempelprostitution berichtet.

Der Götzendienst wirkt sich in verschiedener Weise auf das Leben eines Menschen aus. Wir lieben unsere Götzen so sehr, dass sie unsere Tagträume, unser Denken beeinflussen. Ohne sie können wir nicht mehr leben. Wir vertrauen ihnen unser Leben, unser Sein an und bringen Opfer, um unsere Götzen zufrieden zu stellen und ihnen zu gefallen. Letztlich geben wir uns auf für sie und dienen ihnen und vertrauen ihnen unsere Zukunft an. Alles was uns wichtiger wird als Gott, versklavt uns und die Bibel gibt uns genügend Beispiele durch die verschiedenen Persönlichkeiten der Bibel, deren Herz von anderen Dingen (Reichtum, Sex, Macht...) erfüllt waren, als von Gott. König David ist dabei nur ein Beispiel.

Über Götzendienst schrieb der Prophet Jesaja mahnende Worte und wünschte sich, dass seine Landsleute über ihr Verhalten nachdenken würden, um zur Besinnung zu kommen: *„Für jede Götterstatue sucht sich der Künstler das passende Holz aus. Er geht in den Wald und fällt eine Zeder, eine Eiche oder einen Lorbeerbaum, die er vor Jahren gesetzt hat. Der Regen ließ die Bäume wachsen. Mit ihrem Holz machen die Menschen Feuer. Sie heizen damit ihre Häuser und den Ofen zum Brotbacken. Aus dem gleichen Holz schnitzen sie aber auch ihre Götterfiguren, die sie verehren und anbeten. Den einen Teil des Holzes werfen sie ins Feuer, braten ihr Fleisch darüber und lassen es sich schmecken. Sie sitzen an der Glut und sagen: ›Ah, diese wohlige Wärme, das tut gut!‹ Aus dem übrigen Holz aber schnitzen sie sich einen Götzen. Sie verbeugen sich vor ihm, werfen sich zu Boden und beten: ›Rette mich doch, denn du bist mein Gott!‹ Welche Verblendung, welche Unwissenheit! Die Augen dieser Götzendiener sind verklebt, sie sehen nichts! Ihr Herz ist abgestumpft, sie verstehen nichts! Keiner denkt einmal gründlich nach und sagt sich: ›Einen guten Teil des Baums habe ich zu Brennholz zerhackt. Über der Glut habe ich Brot gebacken, ich habe Fleisch gebraten und mich satt gegessen. Aus dem restlichen Holz schnitze ich nun so etwas Abscheuliches! Dieser Holzklotz soll mein Gott sein, vor dem ich mich niederwerfe?‹ Würde einer von ihnen einmal so weit denken, dann sähe er den Widersinn ein. Genauso gut könnte er die Asche des verbrannten Holzes anbeten! Sein Herz hat ihn verführt und betrogen. Er verspielt sein Leben und will nicht wahrhaben, dass er an einem Lügengebilde festhält.« (Jesaja 44,14-20)*

Es ist krass und man wundert sich, dass Menschen sich auf solche Abwege begeben können und anstelle den Schöpfer, die Materie und die Geschöpfe verehren. Paulus erklärt, dass diese Dummheit des Menschen bereits zum Gericht Gottes gehört, der Menschen sich selbst überlässt, sodass sie in die Irre gehen. Er schreibt: *„Denn trotz allem, was sie über Gott wussten, erwiesen sie ihm nicht die Ehre, die ihm zukommt, und blieben ihm den Dank schuldig. Sie verloren sich in sinnlosen Gedankengängen, und in ihren Herzen, denen jede Einsicht fehlte, wurde es finster. Weil sie sich für klug hielten, sind sie zu Narren geworden. An die Stelle der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen und die Abbilder von Vögeln, vierfüßigen Tieren und Kriechtieren. Deshalb hat Gott sie den Begierden ihres Herzens überlassen und der Unsittlichkeit preisgegeben, sodass sie ihre eigenen Körper entwürdigten. Denn sie vertauschten die Wahrheit, die Gott sie hatte erkennen lassen, mit der Lüge; sie verehrten das Geschaffene und dienten ihm statt dem Schöpfer, der doch für immer und ewig zu preisen ist. Amen.“ (Römer 1,21-25)*

Gott ist unser Verhalten nicht egal, damals nicht und heute auch nicht. Diese unerträgliche Sünde und Rebellion und Ablehnung Gottes durch Menschen, die ihren eigenen Weg gehen

und sich ihre eigenen Götter und Götzen erschaffen, fordert ihn, als Schöpfer und HERRN dieser Welt heraus. Sein Volk hat ihn den lebendigen Gott verlassen, um stattdessen toten Götzen, um Dämonen zu folgen und ihnen zu dienen. Wir lesen dazu in der Bibel: *„Und so vermischten sie sich mit den fremden Völkern und übernahmen ihre Lebensweise. Sie dienten deren Götzen, und die wurden ihnen zum Verhängnis. Nun opferten auch sie ihre Söhne und Töchter den Dämonen. Ja, sie vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, das sie den Götzen Kanaans opferten. So wurde das Land durch Blutschuld entweiht. Durch ihre Taten waren sie unrein in Gottes Augen, und wie Ehebrecher brachen sie ihm die Treue. Da wurde der Herr sehr zornig auf sein Volk, er verabscheute sie, die doch sein Eigentum waren.“* (Psalm 106,35-40)

Wir sollten nicht auf Israel zeigen und den Kopf schütteln, denn wir sind heute genauso, wenn nicht noch schlimmer. Wir opfern keine Kinder auf Götzenaltären, aber wir „schlachten“ jedes Jahr über 100.000 Babys durch Abtreibung, weil wir unser egoistisches Leben, leben wollen. Unser Götzendienst, der so vielfältig ist und alle Lebensbereiche betrifft, fordert Gott heraus. Deine und meine Sünden beleidigen den dreimal heiligen Gott und er kann es nicht ertragen. Beim Vorfall mit dem goldenen Kalb wollte Gott Israel sogar auf der Stelle vernichten und mit Mose ein neues Volk gründen (2Mose 32,10) und es wirkt, als konnte Mose ihn nur mit Mühe von diesem Plan abbringen. Doch als dann Mose selbst die Sünde des Volkes hautnah erlebte und den Götzendienst sah, da zeigt seine Reaktion wie erschüttert und fassungslos er ist. Er kam nach der Begegnung mit Gott mit den Tafeln des Gesetzes in der Hand vom Berg herunter und war außer sich vor Entsetzen über das wilde Treiben. Als er das wilde Geschrei der Party hörte, dachte er zunächst an einen Krieg, bis er begriff, was dort vor sich ging. In seiner Erregung zerschlug er die beiden Steintafeln und zerstörte das Götzenbild. Dies vollzog er in einer besonderen erzieherischen Strafaktion (2Mose 32,20). Er schmolz das goldene Kalb und zerrieb es zu Staub und löste es in Wasser auf, das dann vom Volk getrunken werden musste. Israel wurde damit gezwungen symbolisch von seiner Sünde zu trinken, um damit zu zeigen, dass sie die Verantwortung auf sich nehmen und sich schuldig bekennen.

Als Mose, Aaron zur Rede stellte, hören wir eine Ausrede, die zu uns passen könnte: *„Ich fragte sie: ›Wer hat Gold?‹ Da haben sie ihren Schmuck abgenommen und ihn mir gegeben. Ich habe das Gold eingeschmolzen, und dabei ist dann dieses Kalb entstanden.“* (2Mose 32,24) Was für ein erstaunlicher Zufall. Plötzlich kam einfach so ein goldenes Kalb aus dem Feuer spaziert. Oder als Gott den Adam nach dem Sündenfall zur Rede stellte antwortete der: *„Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen.“* (1Mose 3,12) Am Ende hatte also noch Gott selbst Schuld am Sündenfall. Und Eva rechtfertigte sich vor Gott mit folgenden Worten: *„Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen.“* (1Mose 3,13) Nein, um Ausreden sind wir nicht verlegen und drücken uns vor der Verantwortung. Aber die Schuld, die Sünde lastet auf jeden von uns, denn jeder ist ein Götzendiener und kehrt dem lebendigen Gott den Rücken zu und folgt eigenen Göttern. Wir haben keine Entschuldigung! Die Bibel sagt: *„Muss ich euch daran erinnern, dass die, die Unrecht tun, keinen Anteil am Reich Gottes bekommen werden, dem Erbe, das Gott für uns bereithält? Macht euch nichts vor: Keiner, der ein unmoralisches Leben führt, Götzen anbetet, die Ehe bricht, homosexuelle Beziehungen eingeht, stiehlt, geldgierig ist, trinkt, Verleumdungen*

verbreitet oder andere beraubt, wird an Gottes Reich teilhaben.“ (1Korinther 6,9-10)

Was sollen wir nun tun? Die Antwort ist ganz einfach: Zerstöre deine Götzen!

3. Entlarve deine Götzen und zerstöre sie!

Im Kolosserbrief wird es so ausgedrückt: *„Tötet daher, was in den verschiedenen Bereichen eures Lebens noch zu dieser Welt gehört: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, ungezügelter Leidenschaft, böses Verlangen und die Habgier (Habgier ist nichts anderes als Götzendienst). Wegen dieser Dinge bricht Gottes Zorn über die herein, die nicht bereit sind, ihm zu gehorchen.“ (Kolosser 3,5-6)*

Genau genommen sind dabei drei Dinge wichtig:

- 1) Zuerst müssen wir die Götzen, die sich oftmals gut tarnen, entlarven und ihr zerstörerisches Wesen aufdecken.
- 2) Als zweites müssen wir die Götzen schlichtweg zerstören! D.h. wir sollen die Sünde abtöten, oder wie ein altes, stinkendes Kleidungsstück ablegen und uns von ihr trennen. Anders ausgedrückt, tue Buße, kehre um, von falschen Wegen.
- 3) Wichtig ist dann, dass wir die Stelle, die wir von Götzen befreien, mit Jesus auffüllen, damit kein Vakuum entsteht, das womöglich wieder mit anderen Götzen gefüllt wird.

Ja, wir kennen die 10 Gebote und wollen doch auch nach ihnen leben und Jesus kompromisslos folgen. Aber dann lassen wir sie plötzlich doch außer Acht und wir rutschen in einen Götzendienst, womöglich ohne es gleich zu merken. Im alten Israel gab es einen Vorfall, von dem wir lernen können. Die Israeliten wurden in der Wüste von giftigen Schlangen attackiert und konnten auf Anordnung Gottes nur durch den Blick auf eine von Mose angefertigte Schlangenskulptur vor dem sicheren Tod gerettet werden (4Mose 21). Dieser große Segen wurde in Ehren gehalten und man erinnerte sich gerne an Gottes Eingreifen zurück, doch mit der Zeit bildete sich daraus ein Kult und zwar die Verehrung dieser alten bronzenen Schlange, anstatt Gott dafür alle Ehre zu geben und letztlich betrieb Israel auf diese Weise sage und schreibe 700 Jahre lang Götzendienst. Doch dann kam König Hiskia und wir lesen: *„Hiskia tat, was dem HERRN gefiel. In allem folgte er dem Beispiel seines Vorfahren David. Er ließ die Opferstätten auf den Hügeln zerstören, zerschmetterte die Steinmale, die fremden Göttern geweiht waren, sowie den Pfahl der Göttin Aschera. Er zerschlug auch die bronzene Schlange, die Mose einst gemacht hatte, denn die Israeliten verbrannten vor ihr immer wieder Weihrauch als Opfer. Man nannte sie Nehuschtan. Hiskia vertraute dem HERRN wie kein König von Juda vor ihm und nach ihm. Er liebte den HERRN und diente ihm. Er hielt sich an alle Gebote, die der HERR einst Mose für Israel gegeben hatte. Darum stand der HERR ihm bei und ließ ihm alles gelingen, was er unternahm.“ (2Könige 18,3-7)*

König Hiskia war Gott treu und stellte sich gegen fremde Götter, gegen den Götzendienst, gegen die Sünde, gegen falsche Traditionen, gegen Menschenfurcht wie kein König vor ihm. Er bezog klare Stellung für den HERRN aller HERRN und stellte sich treu zu den Geboten Gottes, der ihn dafür segnete und ihm in seinem Leben und Dienst Gelingen schenkte. Wir sollten es ebenso wie Hiskia halten! Das fordert uns zu einer klaren Trennung heraus, so wie es dann auch Israel am Sinai erlebte. Mose richtete einen leidenschaftlichen Appell an das Volk: *„Wer auf der Seite des HERRN steht, soll herkommen!“ (2Mose 32,26)* Ähnlich klingen auch die Worte von Josua, der etwas später, bei der Eroberung des verheißenen Landes einen gleichlautenden Appell an das Volk richtete: *„Trennt euch von den Göttern, die eure*

Vorfahren jenseits des Euphrat und in Ägypten verehrt haben. Dient allein dem HERRN! Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt: den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat verehrt haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr lebt. Ich aber und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen.« Da antwortete das Volk: »Niemals wollen wir den HERRN verlassen und anderen Göttern dienen!« (Josua, 24,14-16)

Kannst du dich Josuas Worten und dem des Volkes anschließen? Folgst du dem Appell Moses? Bist du für den lebendigen Gott und folgst Jesus nach? Oder möchtest du weiter lieber deinen selbst gebastelten Götzen folgen? Komm und bekenne dich zu Jesus und wende dich von den Götzen ab.

Mose bat Gott um Vergebung für die Schuld des Volkes. Am liebsten hätte er sich für das Volk geopfert und sein Leben gegeben, aber das konnte er nicht. Das aber erinnert uns an Jesus, der unser stellvertretendes Opfer wurde und alles unsere Sünde, unseren Götzendienst mit ans Kreuz nahm und dort dafür die gerechte Strafe auf sich nahm, sodass wir durch den Glauben an ihn mit Gott versöhnt sind und nicht sterben brauchen, sondern das ewige Leben haben. Jesus soll jeden Raum unseres Lebens ausfüllen, den wir bisher Götzen vorbehalten hatten. Gott allein sitzt auf dem Thron und er soll alle Ehre bekommen – Soli Deo Gloria!